№ 5164. Freitag, 20. November. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 R. 15 Sgr. Auswärts 1 R. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan den Schwarzen Adlerorden, dem Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg den Adler der Groß-Comthure des K. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; und den bisherigen Etatsrath Springer in Kiel unter Verleihung des Characters als Geheimeimer Regierungsrath zum Regierungsrathe zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vorm.

Petersburg, 20. Nov. Der Correspondent einer russischen Agentur meldet, daß die Pforte unter dem Vorwande einer Gefahr Seitens Rumäniens rüstet. Aus dem Kriegsministerium hört man das Gerücht, daß die russische Regierung zum Frühjahr 100,000 Mann an der Donau aufstellen wird. — Die Tabaksanleihe mißglückte.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 20. November. [Abgeordnetenhaus.] Antrag Guerard. Der Minister des Innern erklärt, daß die Regierung, trotz bestehender Bedenken, nament ich wegen Befürchtung eines neuen Conflicts, dem Antrage auf unbeschränkte Redefreiheit für die Abgeordneten zustimmt, weil der Norddeutsche Bund dieselbe auch gewährte. Sie hofft, daß die Schranken der Sitte die Schranken des Gesetzes ersetzen werden. (Beifall.) Nach kurzer Debatte wird der Antrag Guerard mit allen gegen 20 Stimmen angenommen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 19. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung trat hente beinahe einstimmig der von dem Magistrat an das Abgeordnetenhaus gerichteten Adresse bei, laut welcher das Haus die Regierung ersuchen wolle, der Commune Breslan die Genehmigung zur Gründung eines Gymnasiums und einer Realschule zu ertheilen, ohne diese Genehmigung davon abhängig zu machen, daß den gedachten Anstalten ein confessioneller Character gegeben werde. (W. T.)

Darmstadt, 19. Nov. In der „Darmst. Ztg.“ wiederholt der Ministerpräsident v. Dalwigk die Erklärung, er habe dem Kaiser von Rußland gegenüber die unerschütterliche Treue Livlands betont und nie behauptet, daß die jüngere Generation Livlands Preußen zusteuere. Bei der zehn Minuten währenden Audienz, welche der Kaiser von Rußland ihm ertheilte, sei Niemand zugegen gewesen. (W. T.)

Florenz, 19. Nov. Garibaldi hat eine Adresse an das spanische Volk gerichtet, in welcher er die Annahme der Föderativ-Republik empfiehlt. (W. T.)

Madrid, 19. Nov. Die Zeichnungen auf die neue Anleihe haben jetzt die Höhe von 9¼ Mill. Escudos (1 Esc. = 21 Sgr.) erreicht.

New-York, 19. November. Eine Correspondenz des „New-York-Herald“ aus Havanna meldet, daß sich eine große Anzahl von Insurgenten in der Nähe von Puerto Principe und Santiago de Cuba gezeigt habe. Die Insurgenten sollen im Begriff gewesen sein, Manzanillo zu belagern, und es nach einigen Nachrichten schon eingenommen haben. — Eine den Ku-Klux-Clans angehörige Bande ist bei Centrepoint (Arkansas) von den Miliztruppen, welche die Regierung gegen sie ausgesandt, geschlagen und zerstreut worden. 9 Mann der Bande wurden getödtet, 20 gefangen. (N. T.)

Landtags-Verhandlungen.

7. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Novbr.

Der Antrag Eberty, betreff. die Competenz der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und bei Preßvergehen, wird der Justiz-Commission überwiesen; der Antrag, betreff. ein neues Eisenbahngesetz, der Handels-Commission, der vom Handelsminister eingebrachte Gesetzentwurf, betreff. den Bau einer Eisenbahn von Hanau nach Offenbach, der Handels- und Finanz-Commission.

Finanzminister v. d. Heydt übergiebt einen Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Denuncianten-Antheile (allseitiges lebhaftes Bravo!). Als, sagt der Minister, in der vorigen Session diese Frage im Hohen Hause angeregt war, habe ich sofort meine Geneigtheit erklärt, die Entschließung der Regierung über diese Frage herbeizuführen; es sind die Behörden darüber gehört und mit außer Acht zu lassenden Ausnahmen haben sich diese für die Aufhebung erklärt. Der Gesetzentwurf lautet: „Die Antheile, welche nach den bestehenden Vorschriften für die Entdeckung und Feststellung oder Anzeige von Zuwiderhandlungen gegen gesetzliche Bestimmungen an den in Folge dessen verhängten Geldstrafen oder dem Werthe confiscirter Gegenstände gewährt werden, sollen vom Jahre 1869 ab fortfallen“. (Das Gesetz wird durch Schlußberathung erledigt werden.) Ein weiterer Gesetzentwurf betrifft die Erneuerung des noch nicht benutzten Militaircredits von 5 Mill. Es ist dem H. Hause erinnerlich, daß der im J. 1866 bewilligte Militaircredit bis auf 5 Millionen benutzt ist, und daß für diese 5 Millionen in den vor. Sessionen ohne Erneuerung votirt wurde. Der Bedarf, der von dem Landtage anerkannt ist, hat nach einer Benachrichtigung der Militär-Verwaltung sich nicht geändert und es tritt nun die Zeit heran, wo auch diese 5 Millionen flüssig zu machen sind. (Die Vorlage geht an die Budget-Commission.)

Das Haus setzt alsdann die Vorberathung des Budgets fort und zwar über den Etat der öffentlichen Schuld. (Die Hauptzahlen dieses Etats sind bereits mitgetheilt. Die Verwaltungskosten der Staatsschuld betragen 117,100 R., d. i. 21,810 R. mehr, als im vor. Jahre.) Reg.-Commissar Meinecke führt aus, daß die Höhe der Staatsschulden keineswegs für die Verschlechterung unserer finanziellen Lage spreche. Preußen dürfe den Vergleich mit andern Ländern durchaus nicht scheuen. Fast die Hälfte unserer Schuld bestehe in Eisenbahnschulden, (von 416 Millionen R. 183 Mill.). Abgesehen von den Vortheilen, die dem Handel und Verkehr daraus entstehen, liefern die Eisenbahnen Ueberschüsse. Nach beendeter Amortisation werden die Eisenbahnen einen sehr werthvollen Theil des Staatsvermögens bilden. Im Jahre 1820 betrugen die Staatsschulden 206 Millionen R., sieht man von den Eisenbahnanleihen ab, so ist eine Vermehrung von ca. 27 Mill. eingetreten, obwohl der Umfang des Staats mehr als um die Hälfte zugenommen und die Bevölkerung sich erheblich vermehrt hat. Gleichwohl wolle die Regierung die Lasten der Gegenwart selbst für productive Zwecke nicht in ungebührlicher Weise auf die Zukunft abwälzen. Die Amortisation sei hoch angesetzt, in ca. 37 Jahren werde eine Tilgung eines großen Theils unserer verzinslichen Anleihen erfolgt sein. Wir sind jetzt gerade in einem ungünstigen Zwischenzustand; durch jede neue Staatsschuld wird die Amortisationssumme erhöht, ohne daß eine Erleichterung durch Tilgung früherer Staatsschulden eintritt. Dies wird aber nur noch einige Jahre dauern. Die verzinsliche Schuld vom Jahre 1848 wird schon in etwa 7 Jahren vollständig abgestoßen sein; dadurch fällt die zur Amortisation erforderliche Summe von ca. ½ Million R. vom Ausgabe-Etat ab; vom Jahre 1887 ab fällt wieder die Amortisationssumme für die Staatsschulden aus den neuen Provinzen im Betrage von über 900,000 R. weg, und wird disponibel für andere Staatszwecke.

Abg. Grumbrecht: Der Hr. Commissar hat mir meine Aufgabe sehr erleichtert, indem ich nachweisen wollte, daß unsere Schuldenlast relativ so günstig ist, wie kaum in irgend einem Staate der Erde. (Zustimmung und Widerspruch.) Der Etat giebt auch nicht die geringste Veranlassung, um in den Zuruf des Abg. v. Kirchmann einzustimmen: „Keine neuen Steuern, keine neuen Anleihen!“ (Beifall rechts.) Es giebt keinen andern Großstaat, der so viel auf die Amortisation der Staatsschuld verwendet, wie wir. In England sind die Staatsschulden relativ noch viel größer als bei uns. (Heiterkeit links.) Mit der Existenz eines Großstaats vermehren sich naturgemäß auch die Lasten; ich glaube durchaus nicht, daß in nächster Zeit unsere Schulden sich vermindern werden, aber ich hoffe, daß unsere Schulden der Entwickelung des Staates von Nutzen sein werden. (Große Heiterkeit links.) Die Vermehrung der Schulden trägt bei zur Vermehrung des Staatsvermögens (Heiterkeit links); unser Vermögen wächst aber mit jedem Jahre colossal; allerdings wachsen auch die Verwaltungskosten colossal. Hiergegen ist aber ein Mittel zu finden. Wir müssen (namentlich in Hannover) unser Domanialvermögen veräußern und das Staatsvermögen mehr productiven Zwecken, wie Eisenbahnanlagen &c., zuwenden. Die Schwarzmalerei unserer Finanzzustände erscheint mir für unseren Staat sehr gefährlich (Beifall rechts); von den Staatsschulden kommen bei uns nur 10 R. auf den Kopf, während in England 150 R. pro Kopf sind (Gelächter links); 10 R. ist also gar nichts. (Gelächter links.) Wir müssen dem Staate gewähren was nöthig ist, um seinen deutschen Beruf zu erfüllen. (Beifall rechts.) Man hat uns zugerufen: „Haltet Frieden!“ Ja, wir wollen gern Frieden halten; aber wir müssen verhindern, daß Andere sich in unsere Verhältnisse einmischen und dafür sorgen, daß sie es nicht wagen, in die Entwickelung Deutschlands hineinzureden. (Beifall rechts.) Zu diesem Zwecke werde ich jede Anleihe bewilligen. (Lebh. Beifall rechts.)

Friedrich Schleiermacher,

geb. den 21. Nov. 1768, gest. den 12. Febr. 1834.

Wenn eine Nation das Andenken der besten Männer ihrer Vergangenheit ehrt, erfüllt sie nicht nur die Pflicht der Dankbarkeit, sondern leistet sich selbst den größten Dienst. Nichts kann ihr bei der ermüdenden und oft erfolglosen Arbeit der Gegenwart leichter Muth und Hoffnung erneuen; nichts kann ihr in dem oft verwirrenden Kampf des Augenblicks die großen Ziele des nationalen Ringens deutlicher vor die Seele führen, als der Hinblick auf das klare und selbstbewußte Streben Jener. Und nirgends verkörpert für das heranwachsende Geschlecht sich die des Wissens werthe Geschichte des eigenen Volks faßlicher, als in dem Leben und den Thaten der Tüchtigsten unter den Vorfahren.

Ist Schleiermacher auch keiner von den epochemachenden Heroen, so verdient er doch — und so hat das deutsche Volk ein Anrecht darauf — daß er, um seines Charakters und der Richtung seines Strebens willen eine viel größere Popularität erhält, als er bis jetzt gefunden. Wenn heute sein Gedächtniß nur noch lebendig ist in der Hauptstadt, wo sein langjähriges Wirken in seinem Predigerberuf ihn, wenigstens der älteren Generation, unvergeßlich gemacht, und bei dem immer kleiner werdenden Kreise seiner Schüler: so liegt der Grund dafür einmal darin, daß der zweite Theil seines Lebens in die alles öffentliche Leben erdrückende Herrschaft des Metternich'schen Systems fällt, dann aber darin, daß seit seinem Tode auf dem speciellen Gebiete seines Wirkens die Reaction in beständigem Wachsen geblieben ist. Wenn wir von Schleiermachers Bedeutung für das gesammte Volksleben sprechen, so denken wir dabei nicht an seine Verdienste um die theologischen Wissenschaften, obgleich dieselben wichtig genug sind, um auch denjenigen Anerkennung abzunöthigen, die heute seiner Säkularfeier die entschiedensten Hindernisse in den Weg zu legen gesucht haben. Schleiermacher ist ausgezeichnet als Lehrer des Volks, als Vorkämpfer für Gewissensfreiheit und als Patriot. Und diese Aeußerungen seiner Persönlichkeit werden getragen durch einen Charakter von fleckenloser Reinheit. Sein Wesen zeigt in wunderbarer Harmonie die stärksten Contraste: ein scharfsinnig speculirender Verstand neben der naiven Gläubigkeit des Herzens und einer lebendigen Phantasie; antike Einfachheit neben der feinsten gesellschaftlichen und ästhetischen Bildung; echte Frömmigkeit und ein offener Sinn für die freudige Erfassung des Lebens; entschlossener Mannesmuth und daneben die mildeste Versöhnlichkeit und weiches, leicht mitempfindendes Gemüth.

Es ist nicht unsere Absicht, hier eine Skizze seines Lebens zu geben. Dasselbe ist in vielen Beziehungen so reich und interessant, daß man nur durch ein genaueres Eingehen demselben gerecht werden kann.*) Nur im Allgemeinen wollen wir die Grundrichtungen seines Characters vorführen.

Seine Jugend verlebte Schleiermacher in dem Kreise der Herrenhuter, jener auf das practische Christenthum hinzielenden Secte. Hier empfing er jenen frommen Sinn, der ihn durch sein Leben begleitete, die hingebende Verehrung für die Person Jesu und das Streben, die religiösen Grundsätze nach allen Seiten hin in das practische Leben zu übersetzen. Als sich in ihm Zweifel gegen Glaubenssätze regten, welche dort keine Lösung finden konnten, ging er auf die Universität, um an den Quellen der Wissenschaft jene Lösung zu suchen. Und er hat sie gefunden. Ein eifriges philologisches Studium verschaffte ihm die Bekanntschaft der Alten; die damals aufblühende Philosophie ließ ihn bei Spinoza und Kant in die Schule gehen; Lessing und Herder hatten die Wege gebahnt, das Christenthum in seinem wahren und ewigen Gehalt mit der modernen Bildung zu versöhnen. Schleiermacher, mit dem reichsten Wissen ausgestattet, nahm diese Aufgabe auf. Er wandte sich im Jahre 1799 in seinen „Reden über die Religion“ an „die Gebildeten unter ihren Verächtern“. Er tritt diesen gegenüber mit Begeisterung, mit aller Wärme des Herzens und mit allem Rüstzeug des Wissens für die Religion ein. Er weist diese als die nothwendige Führerin im Menschenleben nach, aber er giebt zu, daß man sehr religiös sein kann, ohne gewisse Bekenntnißformeln für wahr zu halten. Er fordert Gewissensfreiheit und Duldung und erklärt die Trennung der Kirche vom Staat, als zum Heile derselben nothwendig.

Schon hier nimmt er jene Stellung zu den kirchlichen Parteien ein, die ihm später sein Leben lang bleibt. Er steht ebenso weit ab von der gemüthlosen Trockenheit des Rationalismus als von der ausschließenden Starrheit des Buchstabenglaubens. Darum nennen ihn jene einen Mystiker, während ihm diese das Christenthum absprechen. So weit es sich um den Prinzipienkampf handelt, begegnet er seinen Gegnern auf beiden Seiten mit den schärfsten Waffen der Polemik. Geschieht aber dem Gegner ein Unrecht, so tritt er sofort auf die Seite des von der Gerechtigkeit Verlassenen. So stand er, als man die Rationalisten zu verfolgen anfing, muthig für diese ein. Als später durch Friedrich Wilhelm III. die Union der Reformirten und Lutheraner eingeführt wurde, — eine Vereinigung, die Schleiermacher lange vorher, nur freilich nicht auf dem Wege der Octroyirung, sondern auf dem der freien Entschließung gefordert hatte — wehrten sich die orthodoxen Lutheraner gegen die ihnen aufgenöthigte Agende. Jetzt trat Sch. für die Gewissensfreiheit jener Strenggläubigen so nachdrücklich und freimüthig auf, daß er in eine Untersuchung verwickelt wurde, welche nur durch den dem Eclat abgeneigten Sinn des Königs schließlich gütlich beigelegt wurde. Schleiermacher ist der erste Theologe gewesen, der der Civilehe das Wort geredet hat, wie er für die bürgerliche Gleichstellung der Juden aufgetreten ist und für seine Kirche eine Verfassung, gegründet auf Selbstständigkeit der Gemeinden und Synoden, in Anspruch genommen hat. Auf die bedeutende Wirkung, welche er als Kanzelredner durch seine eminente Rednergabe ausgeübt, ist schon hingewiesen worden.

Was die politische Seite seines Wirkens betrifft, so ist bekannt, wie viel er durch seine begeisterten Reden zu dem Aufschwung von 1813 beigetragen. Weniger bekannt ist es wohl, daß er einer der ersten gewesen, der die Mahnung an den „beschränkten Unterthanenverstand“, in der schroffsten Weise empfangen. Als er im Sommer 1813 als Redacteur des „Preußischen Correspondenten“ auf das nachdrücklichste vor dem faulen Frieden warnte, der damals befürchtet wurde, warf ihm der Minister Schuckmann „politische Anmaßung“, pflichtwidrige Eigenmacht und Willkür, unbefugte, vorgreifende Urtheile“ vor. Schleiermacher wies diese Anmaßung ebenso gebührend zurück, als er später mit all der ihm zur Verfügung stehenden Schärfe die Denunciationswuth von Schmalz und Consorten geißelte. Als später die Demagogenverfolgung begann und man bei seinem Schwager Arndt, und bei seinem Freunde Reimer Briefe von ihm mit Beschlag belegt hatte, konnte auch er einer Vernehmung nicht entgehen, und wenn auch von einer Untersuchung Abstand genommen werden mußte, so blieb er doch sicher seitdem eine persona ingrata

Schleiermacher war ein Muster treuester Freundschaft; sein Familienleben war von idealer Schönheit; ein ruhiger, klarer Tod, der an die Seelengröße der antiken Welt mahnt, schloß ein schönes, reines, von Tausenden gesegnetes Leben.

Was würde die Kirche thun, wenn Schleiermacher heute lebte? — Sie würde ihn verbannen, wie sie seinen Geist verbannt hat. Oder könnte man noch daran zweifeln, nachdem man erlebt, welch einen Sturm das sehr viel gemäßigtere Auftreten Schenkels hervorgerufen? Im Volke wird aber, trotz alle dem, der Geist der Humanität, der in jenem großen Lehrer und Denker verkörpert war, sich immer weiter ausbreiten und befestigen. Und wo dieser Geist ist, da ist die Freiheit!

*) Dem sich dafür Interessirenden ist die Schenkel'sche Biographie Schleiermachers zu empfehlen; auch ist eine Anzahl Festschriften erschienen, von denen uns die von Hoßbach (Berlin. Löwenstein 1868) besonders der Aufmerksamkeit werth scheint.

Abg. Hagen: Es mag ein Fehler sein, unsere Finanzverhältnisse zu schwarz zu malen, jedenfalls aber ein noch größerer, dieselben zu günstig darzustellen. Mich wundert, daß der Abg. Grumbrecht außer den englischen und amerikanischen nicht auch die französischen und italienischen Staatsschulden angeführt hat, um die unsrigen in ein um so günstigeres Licht zu stellen. Er sei fest überzeugt, daß die großen Bewilligungen in den letzten Jahren nicht ausgesprochen wären, wenn der Finanzminister die Verhältnisse nicht günstiger dargestellt hätte, als sie sind. Man hätte auch behauptet der Prov.-Fonds für Hannover würde durch die Provinz selbst gezahlt, während er thatsächlich aus der preuß. Staatskasse fließe. Er schließe mit dem Wunsche, dem System der übermäßigen Schuldenvermehrung endlich ein Ende zu machen. Wenn der Hr. Finanzminister in der bisherigen Weise fortfährt, so wird er einst keinen andern Ruhm hinterlassen, als den, die Dispositionsbestände des Staates aufgezehrt, und den Credit mit der gefährlichsten Art von Schulden, mit Schatzanweisungen, belastet zu haben. — Abg. v. Kardorff: Der Vorredner traut dem Hause in der That eine zu geringe Fassungsgabe zu, wenn er glaubt, daß wir bei Bewilligung des Provinzial-Fonds nicht eingesehen hätten, das derselbe aus der preußischen Staatskasse fließe. Was die Vermehrung der Schulden in den letzten Jahren betrifft, so bemerke ich, daß dieselben zum großen Theile für Eisenbahnanlagen, und zwar mit voller Zustimmung der linken Seite dieses Hauses, bewilligt worden sind. Ebenso haben die Herren für die Staatsschuld in Schatz-Anweisungen gestimmt, während wir es waren, die sich gegen dieselbe aussprachen. — Finanzminister v. d. Heydt: Ich kann nur die Worte des Vorredners wiederholen, daß der Abg. Hagen eine sehr geringe Meinung von der Einsicht des Hauses verräth, wenn er glaubt, die Bewilligungen der letzten Jahre wären ohne Kenntniß der Sachlage erfolgt. Die Anleihen wurden bewilligt, weil das Haus dieselben für nothwendig erkannte. Was meinen Nachruhm betrifft, so mag sich der Abg. Hagen darum keine Sorge machen; von ihm gerühmt zu werden, ist freilich nie mein besonderes Streben gewesen; jedenfalls glaube ich, alle meine Maßnahmen vertreten zu können. (Bravo rechts.)

Abg. Hänel stellt den Antrag, die Regierung aufzufordern, die an das Herzogthum Lauenburg zu machenden Ansprüche betr. Uebernahme eines Theiles der an Dänemark entrichteten Schuld geltend zu machen. Es handle sich um ca. 65,000 Thlr. jährlich. Abg. Twesten bedauert, daß die Regierung trotz des fast einstimmigen Votums des Hauses noch keinen Schritt zur Einverleibung Lauenburgs gethan. Im Gesetz vom 23. März 1868, womit eine Schuld von 21,750,000 Thlr. von Dänemark für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg als Schuld des preuß. Staates übernommen wurde, ist ausdrücklich erklärt, daß Lauenburg für einen Antheil dieser Schuld verhaftet bleibe. Die Regierung ist verpflichtet, Lauenburg nach Verhältniß seiner Einwohnerzahl heranzuziehen. Im vorigen Jahre wurde die Sache durch einen Scherz des Ministerpräsidenten (es würde sich schließlich um einen Prozeß zwischen dem Könige von Preußen und dem Herzog von Lauenburg handeln) erledigt, nach jenem Gesetz liege die Sache anders. Er (Redner) meine, der Hr. Ministerpräsident werde den Hrn. Minister für Lauenburg (Heiterkeit) einfach anhalten können, die Zahlung an den Preuß. Staat zu leisten. — Vom Ministertische antwortet Niemand. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Dr. Haenel mit großer Majorität angenommen.

Bei der Position der Schatzobligationen (schwebende Schuld) giebt der Abg. Bankpräsident v. Dechend die Erklärung ab, daß sie nach seiner und seiner Freunde Meinung für die Verwaltung und Finanzen Preußens nicht passen und in Zeiten der Krise gefahrbringend sind. Daß sie in guten Zeiten bequem und wohlfeil sind, bezweifelt Niemand, aber das billigste Geld ist nicht immer das beste, sonst könnte man ja auch die 3 Prozent Zinsen der Schatzanweisungen sparen und nur Kassenanweisungen ausgeben. Einen Antrag, gleich dem vorjährigen, einzubringen scheint überflüssig, da die Zukunft der Schatzanweisungen an und für sich nicht von Dauer sein kann und nach der Erklärung des Hrn. Finanzministers auch nicht sein soll. Mein bisheriges Schweigen in dieser Sache war übrigens nicht die Folge irgend einer vom Hrn. Finanzminister ausgeübten Pression, vielmehr kann ich versichern, daß mein früherer Antrag das Verhältniß des Hrn. Ministers weder zu mir noch zur Bank irgendwie getrübt hat. Dem Hrn. Minister bin ich vielmehr die Erklärung schuldig, daß er den Widerspruch eines Beamten, wenn er sachgemäß und maßvoll ist, sehr wohl verträgt. (Der Finanzminister bestätigt diese Erklärung durch eine Verbeugung, welche große Heiterkeit hervorruft.)

Bei den Besoldungen beantragt Abg. Lesse, den Mehrbetrag von 200 Rthlr. zur Erhöhung des Gehalts der vollbesoldeten Stelle eines vortragenden Raths im Finanzministerium als künftig wegfallend zu bezeichnen. — Abg. Dr. Weber (Erfurt) beantragt, für die Besoldungen der Mitglieder der Hauptverwaltung der Staatsschulden statt den geforderten 3800 Rthlr. nur 3500 Rthlr. zu bewilligen, resp. die für das dritte Mitglied geforderten 300 Rthlr. zu streichen. Es empfehle sich nicht, die von einem angesehenen Berliner Bürger bisher als unbesoldetes Ehrenamt verwaltete Stelle in ein besoldetes Amt zu verwandeln. — Abg. v. Patow und Reg.-Commissar Meinecke glauben, daß unbesoldete Ehrenämter für die Central-Staatsverwaltung ungeeignet seien. — Abg. v. Hoverbeck: Die bisherige Einrichtung hat sich bewährt, und ich halte es gerade für einen großen Vorzug, daß das Bürgerthum in die Controle der Staatsschulden mit eintritt. — Die Anträge der Abgg. Lesse und Weber werden angenommen. Sämmtliche übrige Positionen werden nach kurzer Discussion genehmigt.

Es folgt der Etat des Finanzministeriums, dessen Ausgaben 32,031,058 Rthlr. (2,928,580 Rthlr. mehr als im v. J.) betragen, darunter 500,000 Rthlr. an die Provinzialverwaltung Hannovers, die der vorj. Etat noch nicht enthielt; ferner 580,100 Rthlr. zur Verzinsung und Tilgung der Schulden der Stadt Frankfurt. 19,607,475 Rthlr. Beiträge zu den Ausgaben des Nordd. Bundes (2,697,070 Rthlr. mehr als im v. J.), Oberpräsidien und Regierungen 2,258,975 Rthlr. (9000 Rthlr. mehr, indem 1000 Rthlr. an den Besoldungen abgesetzt, dagegen 10,000 Rthlr. für Remunerationen und Unterstützungen durch die Oberpräsidien ausgeworfen sind 2c. Allgemeine Fonds 1,225,117 Rthlr. (darunter Ablösung von Passivrenten und anderen Verpflichtungen 50,000 Rthlr., Dispositionsfonds zu Gnadenbewilligungen aller Art 500,000 Rthlr., unvorhergesehene Ausgaben (Haupt-Extraordinarium 400,000 Rthlr., Besoldungs-Verbesserungen für Subalternbeamte bei den Localbehörden 216,452, während im vor. Jahre für denselben Zweck 600,000 Rthlr. ausgesetzt waren; endlich Zuschuß zur Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont.)

Bei Cap. IV. Tit 1. (Renten und Entschädigungen an Fürsten und Standesherren für abgetretene Rechte und Besitzungen) beantragen Virchow und v. Bockum-Dolffs, die Rente des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein im Betrage von 1000 Rthlr. abzusetzen, demnach nur 204,179 Rthlr. zu bewilligen. — Abg. Eberty motivirt den Antrag durch die Behauptung, der mit dem Fürsten abgeschlossene Vertrag sei nicht eher rechtsverbindlich, bevor er dem Hause zur Genehmigung vorgelegen habe. — Reg.-Comm. Mölle behauptet die Rechtsverbindlichkeit auf Grund der im Jahre 1855 vom Hause ertheilten Autorisation. Die Abgg. v. Kardorff und Graf Bethusy-Huc, die im vorigen Jahre nicht für die Absetzung gestimmt, sind diesmal für Streichung des Betrages, da die Regierung in Folge des vorjährigen Beschlusses die Zahlung nicht leisten durfte, sondern es auf eine richterliche Verurtheilung ankommen lassen mußte. Dem tritt Graf Schwerin bei. — Abg. v. Hennig: Das einfachste Mittel, den Vertrag nicht zur Ausführung bringen zu lassen, ist die Nichtbewilligung der Dispositionsfonds, aus denen die Gelder bisher gezahlt worden sind. — Reg.-Comm. Mölle stellt in Abrede, daß die Gelder aus Dispositionsfonds gezahlt sind; dieselben würden vielmehr in den demnächstigen Rechnungen als Etats-Ueberschreitungen erscheinen. — Abgeordn. Waldeck: Nicht der richterlichen, sondern unserer Entscheidung unterliegt die Frage, ob der Vertrag rechtsverbindlich ist. Wenn wir die Ueberzeugung haben, daß die Autorisation von 1854 durch denselben überschritten wird, so ist er für uns nicht existent. Finanzminister v. d. Heydt: Die Regierung habe sich gesetzlich erachtet gehalten, auf Grund des Gesetzes von 1854 die Verträge abzuschließen und zwar unter Mitwirkung des jetzigen Abg. Grafen Schwerin. Die Regierung habe in jenen Verträgen dem Fürsten Rechte zuerkannt und seien diese Verträge Dritten gegenüber bindend. Allerdings sei die Regierung für den Abschluß der Verträge dem Hause gegenüber verantwortlich und sie werde sich bei der Vorlage der Rechnungen, in welchen der Betrag als Etatsüberschreitung vorkommt, rechtfertigen. Er bitte die Position zu genehmigen. — Abg. Lasker: Wenn die Entschädigung hier im Etat bewilligt wird, so erfolgt die Zahlung auf Grund dieser Bewilligung und nicht auf Grund des Vertrages, den die Regierung abgeschlossen hat. Die Bewilligung war aber nicht ertheilt und durfte daher jetzt nicht wieder von uns verlangt werden. Der Weg, den der Abg v. Kardorff vorschlägt, ist der einzige, der aus der Lage herausführt. Die Regierung hat auch die verweigerten Gehaltserhöhungen in diesem Jahre wieder vorgebracht; was denkt sie sich dabei? Rechnet sie darauf, daß dasselbe Haus durch irgend einen Zufall über dieselbe Sache ein entgegengesetztes Urtheil fällen möchte, und glaubt sie mit diesem Kalkül die Stellung des Hauses zu respectiren? Wenn sie hinterdrein sagt, daß derartige nicht bewilligte Ausgaben als Etatsüberschreitungen aufgeführt werden sollen, so ist diese Entschuldigung schlimmer als die Anklage. Möge sie daher fühlen, daß Beschlüsse dieses Hauses kein Spaß sind. — Der Finanzminister: Die Regierung speculirt nicht auf eine Aenderung der Meinung des Hauses, sondern handelt auf Grund des Rechtes, das der Vertrag von 1854 ihr giebt. Sie muß ihre Pflicht, der Erfüllung des Vertrages, nachkommen, und daher, um ihr zu genügen, die Entschädigungssumme wieder auf den Etat bringen (Widerspruch). Was die Wiederansetzungen der Gehaltserhöhungen betrifft, so waren die Abstimmungen darüber im vor. Jahre so schwankend und mit so geringer Majorität von 1 oder 2 Stimmen erfolgt, daß man der Regierung nicht vorwerfen kann, diese Position noch einmal anzusetzen.

Abg. v. Hennig: Da die Summe als Etatsüberschreitung angesehen werden soll, so werden wir einfach die Rechnungen über den vorjährigen Etat, wenn sie uns vorgelegt werden, nicht dechargiren. Das Gesetz, auf das sich der Finanzminister beruft, autorisirt die Regiernng nur dazu, den Reichsunmittelbaren Standesvorrechte zu bewilligen, nicht aber Geldsummen. Ist Letzteres doch geschehen, so ist die Zustimmung der Volksvertretung erforderlich. Abg. v. Hoverbeck findet die Erklärung des Hrn. Finanzministers sehr bedauerlich. Derselbe hat nämlich gesagt, daß, wenn er glaubt berechtigt zu sein, eine Zahlung zu leisten, er sie leisten würde, gleichgiltig, ob das Haus sie bewilligt oder nicht. (Hört! hört!) Bei solchen Ausführungen, wo bleibt da unser Budgetrecht? — Da könnten wir uns ja lieber die ganze Budgetberathung ersparen. (Beifall.) — Finanzminister v. d. Heydt: Der stenographische Bericht wird ergeben, daß ich solche Worte nicht gebraucht habe. — Abg. Graf Schwerin: Die Erwähnung meines Namens hatte wohl keinen andern Grund, als um mich mit meiner heutigen Abstimmung in Widerspruch zu bringen. Das Faktum ist richtig; während ich im Amte war, sind solche Verträge geschlossen, wohl auch Zahlungen geleistet worden. Ich halte mich aber durchaus nicht für infallibel. (Beifall.) Wenn nun eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Faktoren der Staatsgewalt vorhanden ist, so ist es nicht gut, wenn die eine ihre Ansicht für durchaus unfehlbar hält (Beifall); denn auf diese Weise entstehen große Conflicte aus kleinen Meinungsverschiedenheiten. Das einzige Mittel, wie die Meinungsverschiedenheit jetzt gelöst werden kann ist das, daß man die Summe verringert und dem Fürsten Sayn es überläßt, seinen Anspruch auf dem Rechtswege zu verfolgen. Wir werden dann ja sehen, wie die Entscheidung ausfällt; und wenn ich für die Zahlungen, die während meiner Amtszeit geleistet worden sind, verantwortlich gemacht würde, so würde ich mich derselben keineswegs entziehen. (Beifall.) Abg. Graf Bethusy-Huc: Das Recht der Etatsüberschreitung darf nicht so weit ausgedehnt werden, wie der Finanzminister es gethan. Das Recht des Hauses muß respectirt werden. — Abg. v. Mitzschke (Collande) ist für Bewilligung der Summe und vertheidigt den Finanzminister. Der Antrag Virchow auf Streichung der 1000 Rthlr. wird angenommen (dafür stimmen geschlossen die Fortschrittspartei, die Nationalliberalen, das linke Centrum, die Polen, einzelne Altliberale, wie Graf Schwerin, einzelne Freiconservative u. A. Graf Bethusy und v. Kardorff, dagegen die übrigen Conservativen, außerdem u. A. Windthorst (Meppen), v. Patow.)

Bei den Passivis der General-Staatskasse beantragt Abg. Karsten, die Regierung aufzufordern, die Summe von 419,311 Rthlr. an Dänemark nicht früher auszuzahlen, bevor die dänische Regierung die in Titel XX. des Wiener Friedensvertrags zugesicherte Auslieferung der schleswig-holsteinischen Staatsarchive bewirkt hat. Der Finanzminister wird die Sache zur Kenntniß des Ministers des Auswärtigen bringen. Der Antrag wird fast einstimmig angenommen (dagegen nur einige Conservative.)

Bei der Position Verzinsung und Tilgung der Schulden der Stadt Frankfurt a. M. beantragen die Commissarien des Hauses nur 477,343 Thlr. zu bewilligen, (102,000 Thlr. weniger) und die rechtliche Verpflichtung zur Tilgung nur in Höhe von 23,428 Thlr. anzuerkennen. Bei der Discussion bittet der Finanzminister die Summe nicht abzusetzen. Die Verhandlungen mit Frankfurt seien noch nicht beendigt. Früher war die Stadt zu einer Vereinbarung ex aequo geneigt; auf Grund eines neuerdings abgegebenen Rechtsgutachtens habe sie ein bestimmtes Recht in Anspruch genommen. Die Schuld sei noch nicht auf den Staat überkommen; das Haus habe sich den Beschluß vorbehalten. Die Regierung habe die Summe wie im vorigen Jahre auf den Etat gestellt, um dieselbe zur Tilgung zu verwenden, wenn die Auseinandersetzung erfolgt ist. — Abg. Frhr. v. Hoverbeck will das Interesse der Gläubiger gewahrt wissen, der preußische Staat habe das Vermögen der Republik Frankreich (Heiterkeit) — so weit sind wir noch nicht! der Republik Frankfurt übernommen, er müsse auch die darauf haftenden Verpflichtungen erfüllen. — Der Antrag der Commissarien (Absetzung der 102,000 Rthlr.) wird fast einstimmig abgelehnt; es werden also 580,100 Rthlr. bewilligt. Die Fortsetzung der Berathung wird alsdann bis morgen vertagt.

Berlin, 19. Nov. [Ablehnung.] Die hannöversche „D. V.-Z." theilt mit, daß der Minister a. D. v. d. Decken die Berufung ins Herrenhaus abgelehnt hat.

— Aus London wird mitgetheilt: Nach einer so eben erschienenen K. Verordnung hören vom 1. Januar 1869 ab für den gesammten englischen Wechselverkehr die bisher bestandenen Respect-Tage auf, es muß jeder Wechsel am ersten Tage bezahlt und event. am ersten Tage protestirt werden. Diese Verordnung findet jedoch nur Anwendung auf alle Wechsel, die vom nächsten Jahre ab ausgestellt werden.

— [Marine.] Nach einer beim Obercommando in Kiel eingetroffenen Meldung ist das Dampfkanonenboot „Delphin" am 18. d. M. von Giurgewo nach Galatz und Sulina in See gegangen.

— [Einnahmen aus den directen Steuern.] An classificirter Einkommensteuer brachten die alten Lande 3,687,000, die neuen Lande 1,042,000 Thlr., an Klassensteuer eben so etwa 9,700,000 und 3,038,000 Thlr., an Gewerbesteuer etwa 4,010,000 und 864,000 Thlr., welcher letztere Posten nicht in ganz gleichem Verhältnisse steht.

— Der Nachricht, daß dem Herzog v. Cambridge die Verwaltung des sequestrirten Eigenthums König Georgs übertragen werden solle, wird auf das Bestimmteste widersprochen.

— Graf Goltz hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten. (Tel. d. W. Z.)

Breslau, 18. Nov. [Die Stadtverordnetenwahlen] — schreibt man der „Volksztg." — haben im Allgemeinen einen eclatanten Beweis geliefert, daß die Bürgerschaft durchaus mit den Beschlüssen der städtischen Behörden in Betreff der confessionslosen Schulen einverstanden ist. — Der Magistrat wird jetzt in unserer Schulfrage mit einer neuen Petition (die vorjährige kam im Hause nicht mehr zur Verhandlung) an das Abgeordnetenhaus vorgehen. Morgen wird sich die Stadtverordneten-Versammlung der Petition anschließen. — Was unseren anderen Schulen Conflict betrifft, so hat am 16. November die Einführung des neuen Directors an der Realschule zum heiligen Geist durch den Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums stattgefunden, ohne daß sich die städtischen Behörden dabei betheiligt haben. Der Magistrat hat vielmehr gegen die Entscheidung des Unterrichts-Ministeriums Protest eingelegt.

England. London, 19. Nov. Nach den bis jetzt bekannten Wahlresultaten sind 247 Liberale und 129 Conservative gewählt. Die liberale Partei hat an alten Sitzen 37, an neuen 22, die conservative Partei an alten Sitzen 26, an neuen 5 gewonnen. (N. T.)

— [Das neue Parlament.] Schon mehrfach ist hervorgehoben worden, daß das neue Parlament in seiner Zusammensetzung nicht wesentlich verschieden sein dürfte von dem eben aufgelösten. Ein Blick auf die Candidatenliste zeigt, daß trotz aller Prophezeiungen über eine geschlossene Phalanx von Arbeitern, die aus den Neuwahlen hervorgehen und in das Unterhaus eindringen würden, bis jetzt nur 2 Candidaten aus dem Arbeiterstande im Stande waren, sich bis zur eigentlichen Wahl zu behaupten. Dagegen stoßen wir auf die Abkömmlinge der großen Adelsfamilien nach wie vor in hellen Schaaren.

Frankreich. Paris, 19. Nov. [Tagesbericht.] Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind gestern eingetroffen und haben sich nach Compiègne begeben. — Die Directoren der Journale „Temps", „Avenir national" und „Reveil" wurden gestern vor den Untersuchungsrichter citirt. — Der „Abendmoniteur" sagt, der Kaiser von Rußland habe sich zu Baron Talleyrand bei seiner Rückkehr nach Petersburg über die friedlichen Gesinnungen und die Gefühle gegenseitigen Wohlwollens, welche die Souveräne Europas persönlich beseelen, befriedigt ausgesprochen. (W. T.)

— [Demonstration.] Gestern Abend fanden Unruhen im Quatier Latin Statt. Eine große Anzahl Studenten durchzog die Straßen, brachten auf die am Sonnabend Verurtheilten Hochs aus, sangen revolutionäre Lieder und warfen einige Fensterscheiben und Laternen ein. Die Polizei schritt nicht ein. Auch wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Die ganze Sache war an und für sich nicht sehr ernst. Für morgen, wo Rothschild begraben wird und bei welcher Gelegenheit der Zusammenfluß der Menge sehr groß sein wird, hat man großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Spanien. Madrid, 18. Nov. Die Nachricht von stattgehabten Unruhen beschränkt sich auf einige Exzesse von Arbeitern in Toledo, welche höheren Lohn verlangten. Im ganzen übrigen Spanien ist die Ruhe nicht gestört worden. — Die „Gaceta von Madrid" enthält ein Circular des Kriegsministers Prim, wonach aus Sparsamkeitsrücksichten zwei Drittel der vacanten Anstellungen bei der Armee eingehen sollen. (N. T.)

Danzig, den 20. November.

* [Wasserleitung.] Die städtische Commission für die Wasserleitung hat gestern ihre Berathungen über die Modalitäten der Einführung der Wasserleitung begonnen. Herr Oberbürgermeister v. Winter eröffnete dieselben mit einer eingehenden Darlegung der betreffenden Verhältnisse in anderen größeren Städten. Nach kurzer Discussion trat die Commission dem Vorschlage des Herrn v. Winter bei, daß man von der zwangsweisen Einführung der Leitungen in die Häuser absehen solle, daß man dagegen Seitens der Stadt denjenigen Hausbesitzern, welche sofort eine Leitung des Wassers in ihre Häuser vornehmen lassen, gewisse Vortheile und Erleichterungen gewähren möge. Ferner entschied sich die Commission für den weitern Vorschlag des Herrn v. Winter, daß von denjenigen, welche das Wasser der Leitung benutzen,

ein mäßiger Wasserzins erhoben und der Rest der Verzinsung und Amortisation der Anlagekosten auf dem Wege der allgemeinen Besteuerung gedeckt werden soll. Schließlich erklärte sich die Commission für die Aufstellung der erforderlichen Anzahl von öffentlichen Brunnen.

* [Gewerbeverein.] In der gestrigen Sitzung hielt Hr. Dr. Schulz einen Vortrag über Pompeji, der mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Ueber die besprochenen Fragen berichten wir morgen.

* [In Folge Sturmes] sind zwei mit Getreide beladene Galler bei der Rückforter Schleuse gesunken.

* [Feuer.] Gestern Abend bald nach 8 Uhr entstand auf dem Grundstücke Petersiliengasse No. 11 dadurch Feuer, daß die Dielung eines Zimmers im ersten Stockwerke unmittelbar mit dem Schornsteine in Verbindung gebracht war und sich in Folge dessen unter dem Stubenofen entzündet hatte. Der zur Hilfe herbeigerufenen Feuerwehr gelang es bald des Brandes Herr zu werden, doch hätte sehr leicht, wenn das Feuer einige Stunden später ausgekommen wäre, ein recht erhebliches Unglück entstehen können, da nicht weniger als 6 Personen in dem genannten, so wie in dem benachbarten Zimmer schliefen.

* [Ein eigenthümlicher Unfall] ereignete sich gestern Abend. Ein mit zwei Pferden bespannter leerer Arbeitswagen rutschte durch die Ungeschicklichkeit seines Führers einerseits, andererseits auch aus Veranlassung der engen Passage vor der Speicherinsel auf das Bollwerk vor den Speichern hinterrücks hinab, die Pferde mit sich ziehend. Letztere sollen keinen Schaden genommen haben. Um Wiederholungsfälln vorzubeugen, die nicht allein Pferde und Wagen, sondern auch Menschen betreffen können, wäre es vielleicht zweckmäßig, wenn die Oeffnungen an der Kuh- und Grünenthorbrücke vor der Speicherinsel Abends geschlossen werden könnten.

Marienwerder, 18. Nov. [Völkerling. Russificirung Polens.] Die Angabe, daß der Hr. Domorganist Völkerling nach Warschau geht, müssen wir heute widerrufen, nicht weil wir uns geirrt, sondern in Folge einer demselben glücklicher Weise noch gerade zu rechter Zeit von authentischer Seite zugegangenen Nachricht, die als eine neue Probe der fanatischen Russifizirungs-Politik bekannt zu werden verdient. Der Unterrichtsminister Graf Tolstoi hat auf einer Rundreise sämmtliche Lehranstalten des ehemaligen Königreichs Polen einer Revision unterzogen und als Ergebniß derselben decretirt, daß fortan überall der Unterricht in russischer Sprache ertheilt werden solle. Auch die erst vor wenigen Jahren in Warschau gegründete, ein Gymnasium, ein Lehrer-Seminar und eine höhere Töchterschule umfassende „deutsche Hauptschule" ist von dieser Maßregel nicht ausgeschlossen. Den Lehrern dieser bedeutenden Anstalt, die recht darauf angelegt war, dort deutsche Aufklärung zu verbreiten, wurde unter dem 13. d. M. eröffnet, daß sie innerhalb einer 2½jährigen Frist entweder sich die russische Sprache in dem Grade anzueignen hätten, um sich derselben beim Unterricht bedienen zu können, oder ihre Stelle aufgeben müßten. Wie viele von den 34 allein an dieser Anstalt wirkenden Deutschen sich die Entnationalisirung gefallen lassen, wie viele überhaupt im ganzen Lande es vorziehen werden, demselben den Rücken zu kehren und sich eine freiere Heimath zu suchen, bleibt abzuwarten. Aber staunen muß man über diese Verblendung, in der man bei der Verfolgung und Unterdrückung des Polenthums auch diejenigen Elemente nicht verschont, welche weit entfernt, die autocratische Gewalt je zu stören, Nichts verbrochen, als daß sie das bischen Cultur hineingetragen haben, deren sich das Czarenreich seit Peter dem Großen erfreuen durfte.

± Thorn, 19. Nov. [Commercielles.] In der gestern Abend stattgehabten zweiten Versammlung von Kaufleuten (besonders von Inhabern offener Ladengeschäfte) wurde beschlossen, die offenen Läden vom 1. Januar 1869 in den Wochentagen um 9 Uhr Abends, an den Sonn- und Festtagen um 8 Uhr Abends im Interesse des Geschäftspersonals zu schließen. Ebenso fand die von der Handelskammer beantragte Wiedereröffnung der Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge allgemeine Zustimmung. Die Schule wird gleichfalls mit nächstem Neujahr eröffnet und steht unter Aufsicht der Handelskammer. In der Versammlung beantragte das Handelskammermitglied Hr. Kaufmann Landecker die Constituirung eines Vereins der selbstständigen Kaufleute, welcher sich allmonatlich einmal zur Erörterung von allgemein interessanten commerziellen Fragen, insbesondere aber zur Berathung von Interessen und Nothständen des Geschäftsverkehrs hiesigen Platzes versammeln soll. Anträge und Beschlüsse in letzterer Beziehung sollen der Handelskammer zur weiteren Veranlassung unterbreitet werden. Fehlt Seitens der Angehörigen des hiesigen Kaufmannsstandes die wünschenswerthe rege Theilnahme nicht, dann dürfte dieser Verein für den Geschäfts- und Gewerbeverkehr unserer Stadt Ersprießliches leisten.

* [Die Vertretung des Landraths Schlenther] in Tilsit während seiner Abwesenheit als Abgeordneter zu der Landtagssession ist dem Kreisdeputirten, Gutsbesitzer Krantz in Lenkowischken, übertragen worden.

— [Das Heu] ist in Littauen so im Preise gesunken, daß in Labiau und der Umgegend von Tilsit der Ctr. für 8—10 Sgr. angeboten wird. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

Dänemark. [Rettungsstationen.] Die Zahl der organisirten Rettungsstationen an dänischen Küsten beträgt im Ganzen 37; 31 an der Westküste und 5 auf Bornholm; 22 derselben sind mit Rettungsbooten und Raketenapparaten versehen, 12 haben nur Raketenapparate, 2 nur Rettungsboote. Im Zeitraum vom 31. März 1867 bis 1. April 1868 sind an den dänischen Küsten 191 Schiffe gestrandet, wovon doch 49 wieder flott geworden: 54 waren deutsche, 38 dänische, 30 englische, 29 norwegische; 137 Menschenleben sind dabei verloren gegangen (außer der Besatzung von 5 Schiffen, worüber man nichts weiß), 999 sind gerettet worden (außer der Besatzung der Schiffe, deren Zahl ungewiß); 211 wurden durch Anwendung der Raketenapparate gerettet, 62 durch Rettungsboote, 134 durch Raketen und Boote gemeinsam. Seit 1852 sind 1141 Menschen durch den Raketenapparat gerettet worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. November. Aufgegeben 2 Uhr 26 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Nov...	63	62½	3½% ostpr. Pfandb.	77 6/8	78
Roggen fest,			3½% westpr. do.	75 1/8	75 5/8
Regulirungspreis	55¾	fehlt	4% do. do.	82⅞	83
Nov.	55⅝	55¾	Lombarden ...	109	107 4/8
Frühjahr ...	52	51¾	Lomb. Prior.-Ob.	219	219
Rüböl, Nov. ..	9 5/12	9 11/24	Oestr. Nation.-Anl.	55	55
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	86⅞	87
Nov.	15⅝	15¾	Russ. Banknoten.	83 4/8	83 4/8
Frühjahr ...	16 1/12	16⅛	Amerikaner ...	79 7/8	79 6/8
5% Pr. Anleihe .	103 4/8	103 4/8	Ital. Rente ...	54 7/8	55
4½% do.	94 6/8	94 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	106 2/8	106 2/8
Staatsschuldsch. .	81 6/8	81 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 1/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 19. Novbr. Effekten-Societät. Amerikaner 79, Creditactien 232¾, steuerfreie Anleihe 52, 1860er Loose 76⅝, Lombarden 189, 5% österr. Anleihe de 1859 62, Bankactien 823. Bewegt.

Wien, 19. Nov. Abend-Börse. Creditactien 230, 90, Staatsbahn 289, 90, 1860er Loose 88, 00, 1864er Loose 102, 60, Elisabethbahn 176, 00, Bankactien 679, 00, Galizier 213, 50, Lombarden 186, 40, Ungarische Creditactien 91, 25, Napoleons 9, 34. Sehr fest.

Hamburg, 19. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine matt, Roggen behauptet. Weizen pr. Nov. 5400 ℔ 122½ Bancothaler Br., 122 Gd., pr. Dec. 120 Br, 119 Gd., pr. April-Mai 118 Br., 117 Gd. Roggen pr. Nov. 5000 Pfd. 97 Br., 96 Gd., pr. Dec. 95½ Br., 95 Gd., pr. April-Mai 92½ Br., 92 Gd. Hafer stille. Rüböl fest gehalten, loco 20, pr. Mai 21. Spiritus flau, pr. Novbr. zu 22½ angeboten. Kaffee sehr fest, verkauft 5300 Sack diverse. Zink stille. Petroleum unverändert, loco 14, pr. November 13⅞. — Wetter kalt.

Bremen, 19. November. Petroleum, Standard white, loco 6.

Amsterdam, 19. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Frühjahr 206, fester. Sonst geschäftslos. — Schönes Wetter.

London, 19. Nov. (Schlußcourse.) Consols 94 1/16. 1% Spanier 33⅞. Italienische 5% Rente 56. Lombarden 15 11/16. Mexicaner 15⅞. 5% Russen de 1822 87¼. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 41⅞. 8% rumänische Anleihe 84½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 74½.

London, 19. November. Bankausweis. Notenumlauf 23,489,100 (Abnahme 447,215), Baarvorrath 18,356,659 (Abnahme 1,002,191), Notenreserve 8,713,520 (Abnahme 580,320) Pfd. St.

Liverpool, 19. Nov. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 10⅞, middling Amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 7⅝, good middling Dhollerah 7⅛, fair Bengal 7⅛, new fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8½, Pernam 11⅛, Smyrna 9, Egyptische 11¼. Guter Markt bei höheren Forderungen.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Import 4390 Ballen amerikanische. Stimmung fest, Preise unverändert.

Paris, 19. Nov. Schluß-Course. 3% Rente 71, 80—71, 82½—71, 65. Italien. 5% Rente 56, 75. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 628, 75. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 291, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 401, 25. Lombard. Prioritäten 223, 25. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84. Tabaksobligationen 423, 00, Mobilier Espagnol 305, 00. Sehr matt und unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Paris, 19. Nov. Rüböl pr. Novbr. 82, 00, pr. Januar-April 81, 00. Mehl pr. November 66, 00, pr. Januar-April 61, 50. Spiritus pr. November 74, 50. — Wetter bewölkt.

Paris, 18. November. Bankausweis. Baarvorrath 1,162,665,670 (Abnahme 11,237,362), Portefeuille 465,684,547 (Abnahme 335,575), Vorschüsse auf Werthpapiere 87,754,100 (Zunahme 261,500), Notenumlauf 1,279,270,350 (Zunahme 6,155,400), Guthaben des Staatsschatzes 174,277,179 (Abnahme 3,565,256), laufende Rechnungen der Privaten 323,812,088 (Abnahme 11,692,117) Frs.

Antwerpen, 19. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Unverändert. Raffinirtes, Type weiß, loco 52½—53, pr. December 51½, pr. Januar 49½.

Newyork, 18. Nov. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35⅝, niedrigster 34, schloß 35. Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 109⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 107½, 1865er Bonds 110, 10/40er Bonds 105, Illinois 142½, Eriebahn 54½, Baumwolle, Middling Upland 24¼, Petroleum, raffinirt 28½, Mais 1. 16, Mehl (extra state) 6. 45. — 7. 05.

New-Orleans, 18. Novbr. (pr. atlant. Kabel.) (Baumwollenbericht.) Zufuhren der letzten 4 Tage — Ballen, Export der letzten 4 Tage 15,000 Ballen, Vorrath 78,000 Ballen, Middling Orleans 23.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. November.

Weizen pr. 5100 ℔ fl. 505—555.
Roggen pr. 4910 ℔ 125 — 129 ℔ fl. 402 — 410.
Gerste pr. 4320 ℔ große 111 ℔ fl. 375.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 432 —441.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. November. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 130/132 — 135/136 ℔ nach Qualität 91½ bis 92½/92⅞ Sgr., hochbunt und feinglasig 132/3—135/6 ℔ von 89/90 — 90⅝/91 Sgr., dunkelbunt und hellbunt 131/2 bis 133/5 ℔ von 85/6—87½/89/90 Sgr., Sommer- und roth Winter- 132/3 — 137/139 ℔ von 80/81 bis 83½ Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 126—128—130—132 ℔ 67½—68—68½—69 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen nach Qualität 72½/73—73½/74 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6 — 110/112 ℔ von 61/62 62½/63 Sgr. große 110/12—117/20 ℔ von 62/63—63½/64/66 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 39—41 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: W. — Die Kauflust für Weizen war heute äußerst beschränkt, deshalb konnten sich Preise für verkaufte 100 Last auch nicht behaupten; solche sind reichlich zu Gunsten der Käufer ausgefallen. Bezahlt für bunt 130/1 ℔ fl. 505, fl. 517, hellbunt 129 ℔ fl. 530, 130/1, 133 ℔ fl. 525, fl. 535, hochbunt glasig 131/2 ℔, 134 ℔ fl. 540, fl. 545, weiß 127 ℔ fl. 540, 134 ℔ fl. 547½, 132 ℔ fl. 555 pr. 5100 ℔. — Roggen fest. 124/5 ℔ fl. 401, 125 ℔ fl. 402, 126 ℔ fl. 404, 127 ℔, 128 ℔ fl. 406 fl. 408, 129 ℔ fl. 410 pr. 4910 ℔. Umsatz 60 Last — Weiße Erbsen fl. 432, fl. 435 pr. 5400 ℔. — Kleine Gerste 105, 111 ℔ fl. 375 pr. 4320 ℔. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 19. Novbr. (K. H. Z.) Weizen loco geschäftslos, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 90/97 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr. Br. — Roggen loco still, pr. 80 ℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br., 127 ℔ 66¾ Sgr. bez., 129/30 ℔ 68 Sgr. bez., 128/29 ℔ 67 Sgr. bez., pr. November pr. 80 ℔ Zollg. 68 Sgr. Br., pr. Frühjahr 1869 pr. 80 ℔ Zollg. 67½ Sgr. Br., 66½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 67 Sgr. Br., 66 Sgr. Gd. — Gerste, niedriger, große pr. 70 ℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr. Br., 57/59 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr. Br. — Hafer flau, pr. 50 ℔ Zollg. 38 bis 43 Sgr. Br., 38½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 41½/40½ Sgr. Br. — Erbsen niedriger, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 70/76 Sgr. Br., 72/73 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr. Br., 70 Sgr. bez, grüne pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr. Br., 74 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., 78 Sgr. bez. — Wicken, niedriger, pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 75 Sgr. Br., 70 bis 71 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12 bis 15 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 15 bis 22 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11⅛ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Thlr. pr. Ctr. Br. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 16¼ Thlr. Br., 15⅞ Thlr. Gd., pr. November ohne Faß 16 Thlr. Br., 15½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1869 ohne Faß 16½ Thlr. Br.

Breslau, 19. Novbr. Rothe Kleesaat wenig zugeführt, alte 9—12 Thlr., neue 12—15 Thlr., höchste Sorte über Notiz, weiße Saat wenig offerirt, 14—16—20—22 Thlr., hochfeine über Notiz bezahlt. — Thymothee à 7—8 Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 19. November. Weizen loco pr. 2100 ℔ 62—74 Thlr. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. November 63 Thlr. G., pr. Nov.-December 62 Thlr. nom. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 55⅝—55⅞ Thlr. bz., pr. November 55¾—⅞—¾ Thlr. bz., pr. Novbr.-Dec. 53⅝—½—⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 46—58 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 32—36 Thlr. nach Qualität, 32—34½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 57—74 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 78—82 Thlr. — Rübsen Winter- 76—79 Thlr. — — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9 7/12 Thlr. B. — Leinöl loco 11¼ Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 15 11/12—¾ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 5/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3½ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Novbr. 3 Thlr. 23 Sgr. B., Novbr.-Decbr. 3 Thlr. 20 Sgr. bz., December-Januar 3 Thlr. 19 Sgr. B., April-Mai 3 Thlr. 16½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅛ Thlr. B., pr. Nov. 7 1/12 Thlr. B., pr. November-December 7—1/24 Thlr. bz.

Viehmarkt.

London, 19. Nov. Die heutigen Zutriften betrugen: An Hornvieh 650, an Schafen 4500 Stück. Handel in Hornvieh sehr schleppend; englische und fremde Zufuhr klein. Handel in Schafen schleppend, englische Zufuhr klein. Preise für Hornvieh 4s. 2d. à 4s. 10d., für Schafe 3s. 6d. à 4s.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 19. November 1868. Wind: N.
Angekommen: Darmer, Archimedes (SD.), St. Petersburg nach Stettin; Piejers, Willem III., Amsterdam; beide mit Gütern. — Williamsen, Pioneer, Wick, Heringe. — Lierau, Wilhelm Linck, Swinemünde, Kalksteine.

Den 20. November. Wind: NW.
Gesegelt: Pott, 4 Gezuisters, Flensburg, Ballast. — Keire, Süd, Pillau nach Windau, Getreide.
Ankommend: 1 Schiff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
19	4	338,36	— 1,8	NW., mäßig, klar.
20	8	338,55	— 3,5	NW., flau, klar.
20	12	338,98	— 1,0	WNW., flau, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 19. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/16	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29 B
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	98 bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	135 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	197¼ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	169. B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	194¼ bz
Berlin-Stettin	8	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	68½ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	114⅛ bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	99 bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	124¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	112½-13½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	109⅝ bz u G
do. do.	5	5	109⅝ bz u G
Ludwigsh.-Berbach	9⅔	4	160 bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	153 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	217½ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	137⅝ B
Mecklenburger	2½	4	74 G
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅞ G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	81½ bz u G

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	191½ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	172⅞ bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	166-67 et 66 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71¾ G
Rheinische	7½	4	117⅞ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅛ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	82 G
Stargardt-Posen	4½	4½	94½ B
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	108¼-7½ bz
Thüringer	8⅓	4	141 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	156 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	121 G
Danzig	5½	4	106¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119¼ et bz u B
Königsberg	6 1/10	4	112 G
Magdeburg	4	4	88 bz
Oesterreich. Credit.	7¼	5	99⅝-98¾ bz
Posen	5⅝	4	100½ G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	151¾ et bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	86 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅝ bz
Staatsanl. 1859	5	103½ bz u B
do. 54, 55	4½	94¾ bz
do. 1859	4½	94¾ bz
do. 1856	4½	94⅞ G
do. 1867	4½	94¾ bz
do. 50/52	4	87⅞ bz
do. 1853	4	87⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	81¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	96 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅝ B
do. neue	4	86 bz
Berliner Anleihe	4½	90⅛ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 B
do. „	4	85 B
Pommersche „	3½	75⅛ G
do. „	4	84¾ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85¼ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	75⅛ G
do. „	4	83 bz
do. neue „	4	— —
do. „	4½	90¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91¼ bz

Pommer. Rentenbr.	4	91 B
Posensche „	4	88 B
Preußische „	4	89⅞ B
Schlesische „	4	91 G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	21 G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	11¼ B
Oesterr. Metall.	5	50 bz
do. Nat.-Anl.	5	55 bz
do. 1854r Loose	4	70¾ B
do. Creditloose	—	82 G
do. 1860r Loose	5	76¼ bz
do. 1864r Loose	—	59¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	86 bz
do. engl. Std. 1864	5	90 B
do. holl. do.	5	89 B
do. engl. Anleihe	3	54¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118 bz
do. do. 1866r	5	115⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69⅝ G
do. 6. do.	5	78¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66¾ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66¾ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¾ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 bz
Amerik. rückz. 1882	6	79¾-⅝ bz

Wechsel-Cours vom 19. Nov.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅜ bz
Hamburg kurz	2	151 bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	86⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	86¼ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Petersburg 3 Woch.	6½	92¾ bz
do. 3 Mon.	6½	91⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 8/10 bz	Napl. 5 12½ B
„ ohne R. 99 17/24 bz	Lsd'r. 112¼ G
Oesterr. W. 87 1/16 bz	Svgs. 6 24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9⅜ G
Russ. do. 83½ bz	Gd. ℔ 470½ G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Predigt. (3788)

Den 19. November, Abends 9½ Uhr, wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. **August Weyher.**

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Minna** geb. **Arndt** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (3777)

Pr. Stargardt, 19. November 1868. **F. Rettig.**

Von Hartlebens Verlagsbuchhandl. in Wien und Pest empfing der Unterzeichnete und ist bei ihm zu haben:

Zwei neue zeitgeschichtliche Romane!

Mexico

oder

Republik und Kaiserreich.

Politisch-socialer Roman aus der Gegenwart von Arthur Storch. 4 Bände. Preis 2 Rℓ 20 Sgr.

Zwischen Krieg u. Frieden

oder

Nach Custozza u. Königgrätz.

Historisch-romantisches Zeitgemälde aus Oesterreichs neuester Aera. Von Lucian Herbert. 3 Bde. Preis 2¼ Rℓ

Kein zweiter Roman schildert das Oesterreich und Deutschland der letzten Jahre in so treuer, alle Verhältnisse und geheimen Beziehungen erschöpfender und zugleich freisinniger Weise, wie Lucian Herberts Roman „Zwischen Krieg und Frieden."

L. G. Homann in Danzig,
Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse No. 19.

Der neue Zollvereins-Tarif vom 1. Juni 1868 nebst dem **Vertrage des Norddeutschen Bundes**, Bayern, Württemberg, Baden u. Hessen über die Fortdauer des **Zoll- und Handels-Vereins** bis zum Jahre 1877. Nach amtlichen Quellen. Preis 7½ Sgr. (3639)

Eingetroffen in der Buchhandlung von
E. Doubberck, Langenmarkt 1.

Frauenburger Mumme.

(Doppel-Malzbier)

empfing in frischer, schöner Waare und empfiehlt zu ermäßigtem Preise (3773)

die alleinige Niederlage von
Gustav Springer,
Holzmarkt No. 3 und Milchkannengasse No. 32/33.

Lebende Hummern im Rathsweinkeller.

Große geräuch. Maränen

versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt No. 38.

Frische Kieler Sprotten

empf. **Julius Tetzlaff,**
(3601) Hundegasse 98.

Luftdruck-Telegraph.

Dieser neue Haus-Telegraph ohne Batterie, welcher allen bisherigen Klingelvorrichtungen in jeder Weise vorzuziehen, steht bei mir zur gef. Ansicht. (3787)

Einrichtungen übernehme ich prompt und billig.

C. Brüggemann,
Ketterhagergasse 4.

Damen-Tuche

zu Kleidern, in allen neuen Farben, empfiehlt zu billigen Preisen (3801)

E. Fischel.

Winter-Handschuhe

in Hirsch- und Rehleder mit Pelz oder Seide gefüttert,

Glacé- und Buckskin-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen (3800)

die Handschuh-Fabrik von
Aug. Hornmann, Langgasse 51.

Gänzlicher Ausverkauf

Brodbänkengasse 42.

Das zur Seemann'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in: Jagdgewehren, Jagd- und Taschenmessern, Cartouchen, Gewehrfutteralen, Schrootbeuteln, Pulverflaschen, Hundepfeifen, Pulver, Schroot, Candarren, Trensen, Sporen, Steigbügeln, Chabraquen, Fahr-, Reit- u. Hetzpeitschen, Reise-, Geld- und Markttaschen, Reisenecessaires, Malerutensilien 2c. müssen, um baldigst zu räumen, auffallend billig verkauft werden.

---

2 Speicherräume, 1 und 2 Tr. hoch, s. billig zu verm. Näheres Langenmarkt 7 bei
(3790) **Meyer & Gelhorn.**

Zu sehr billigen und festen Preisen

empfehle ich

vorzüglichen Mull zu Kleidern, breiten Tüll zu Kleidern, Tarlatan in allen neuen Farben, einfachere und elegante Ballroben, Blousen mit und ohne Band, garnirte und ungarnirte Morgenhauben, schwarze Spitzentücher und Beduinen, Berthen, Fichu's, „Marie Antoniette", russische Hemdchen, Tüll-Chemisettes, Tüllpuffen-Aermel, Tüllblousen, Untertaillen, Corsets und Crinolinen (ganz neue und sehr gut sitzende Façons trafen davon so eben ein). Blousen etc. lasse ich schnellstens und im neuesten Geschmack höchst solid anfertigen.

Auswahlsendungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Eduard Schultze,
27. Langgasse 27.

Langgasse 83. Meine Parfümerieh. empf. ihr reichhalt. Lager j. A. v. **Parfümerien** u. **Toilettenseifen, Haaröle, Pomade** u. Quittenschleim, **Bandoline** genannt, m. d. feinsten **Blumengerüchen von 6 Pf. à Lth.** Beste ächte triple Eau de Cologne, j. A. feinste ächte französ. **Odeurs** a. d. **Alpen** bezogen i. feinste **böhmische Flacons** gefüllt a. m. ächt. türk. **Rosenöl**, Japan. Zahnpasta u. Pulv. Aecht. Honigwasser. Beste Baron Dupuytren **Haarbeförderungspomade** à 1 Rℓ Bestes **Haarfärbungsmittel**, schwarz, braun 1 u. 2 Fl. 15 Sgr. Brönnersch. Fleckenwasser. Dr. **Romershausen Augenwasser**, Dr. **Nidrowikos russische Einreibung gegen Rheumatismus** u. d. Gicht, welches schmerzlos selbst **Knorpel** löst und die Glieder gekräftigt gesund wiederherstellt. Hühneraugenpflaster, Lilionaise. Jed. A. medic. Seifen, a. Gallseife, Abfallseife 5, 6, 8 u. 10 Sgr., 1 Dtzd. Honig-, Handseif. 8 Sgr, Adlerseif. 9 Sgr gen. billig! Muschelseife à Dtzd. 7 Sgr

Außer meinen zur Leipziger Messe eingekauften bereits angezeigten **Wald-, Haushaltung- und Küchengeräthschaften-Artikel** f. d. **Comfort** sind angekommen theilw. **Attrapen**, wie sie bei keiner Firma hier am Orte zu finden: dieselben sind m. **Parfümerie-Artikel** gefüllt, als:

Bonbontüte,	Pfefferkuchen,	Brode, Semmeln,	Franzesbrunnen,
Notenrolle,	Fleischwurst 2c.,	Frankfurter Würste,	Medizinflasche,
Caffeebüchse,	Schinken	Geräuch. Heeringe,	½ Fl. Champagner,
Napf- und Kirsch-,	Kiste Citronen,	Matjes, Hecht, Schleihe,	Austern. Caviar,
Bisquit-, Strizel-,	2 Groschen Brod,	Plätz, Barsch,	Champagner m. Eis,
Kringel- u. Pfannkuchen,	Holzpantoffel,	Kartoffel,	Apothekergarn,
Dr. Qualms Werke,	Gummischuhe,	Cigarrenkiste,	Stiefelknecht.
Geldbeutel m 100 Rℓ,	Limburg. Käse,	Stück- und Klotzholz,	Cigarrentasche,
Gebratene Gans,	Gebratene Taube,	Portion Gänsebraten.	Gebrat. Rebhuhn.
Birnen, Chocolade,	Kanten-Brod,	Flasche Hildesheimer 2c.,	

Zugl. empfehle ich meine berliner **Papier- und Lederwaaren** en détail **zu berliner Engros-Preisen, Pfeifen, Stock-,** ächt Meerschaumw. auffall. billig u. gute Sorten Cigarren von 5—75 Rℓ à Mille, Bergcrystallbroches 2c. Jettsach. Droguen z. Kuchenbacken. Kämme j. A. 2c., Schwämme 2c.

Franz Feichtmayer.

Eau de Lavande — Vinaigre de Toilette

Auffallend

billig hatte ich Gelegenheit Velours und Doubles in den neuesten blauen und braunen Farben einzukaufen, wodurch ich im Stande bin, eine

großartige

Auswahl von **Herbst- und Winter-Mänteln** und **Jacken** für Damen, Mädchen, und Knaben, nach den neuesten Modellen gearbeitet, zu wirklich

fabelhaft

billigen Preisen zu verkaufen.

Peril, 70. Langgasse 70.

Vorgezeichnete

Piqué- und Damast-Decken, Schürzen, leinene u. Tüll-Garnituren

in den geschmackvollsten Mustern empfehlen (3809)

A. Berghold's Söhne, Langg. 85, am Langg. Thore.

Sämmtliche Holzwaaren,

als: Garderobenhalter, Schlüsselbrettchen, Zeitungsmappen, Lesepulte, Schreibzeuge, Cigarrenkasten und Ständer, und Nähkasten

halten wir stets auf Lager. (3810)

Sämmtliche Gegenstände eignen sich zur Anbringung von Stickereien.

A. Berghold's Söhne.
Langgasse 85, am Langgasser Thore.

Conditorei u. Honigkuchen-Fabrik

Meinen werthgeschätzten Kunden so wie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich in meiner Conditorei und Honigkuchen-Fabrik **Wollwebergasse No. 21** auf vieles Verlangen ein **Damen-Zimmer** eingerichtet habe. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Thorner, Berliner und Dresdener Pfefferkuchen, auch die so sehr beliebten Kanehlchen, Katasinchen, Kinderpfefferkuchen, Berliner Steinpflaster und Pflastersteine, ferner alle Sorten Zwiebacke, Thee- und Kaffeekuchen, so wie ich außer allen übrigen Sorten Kuchen täglich frische Berliner Pfannkuchen und Dresdener Spritzkuchen empfehle.

Bestellungen auf Torten 2c. werden prompt ausgeführt.

Theod. Becker.
Conditor und Pfefferküchler.

Ein oder zwei Comtoirschränke mit Fächern zu Briefen, Büchergelaß etc. werden zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 3736 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Echt engl. Biscuits in 3 Marken, als Queen, Combination, Pic-Nic,
empf. **Julius Tetzlaff,**
(3601) Hundegasse 98.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich vorgerückten Alters wegen mein Geschäft aufgebe, so habe ich mein sämmtliches Waaren-Lager an Gold- und Silberwaaren zum Ausverkauf gestellt. Ich mache daher ein hochgeehrtes Publikum auf diesen vortheilhaften Ausverkauf aufmerksam, und gebe 20 pCt. unterm Kostenpreise. (3671)

Hochachtungsvoll
G. E. Wulsten,
Goldschmiedegasse No. 5.

NB. Das Geschäftslokal nebst Wohnung ist von Neujahr zu vermiethen.

Ausverkauf

wollener Waaren.

Cosis à 6 und 12 Sgr., Kinderröckchen à 14 Sgr., Wollhauben à 7½ und 10 Sgr., Kopftücher von 2½ Sgr. ab, wollene Shäwlchen von 2 Sgr ab, Unterjacken für Kinder und Erwachsene von 15 bis 20 Sgr. ab, sowie alle Arten Strumpfwaaren eigener Fabrik zu den billigsten Preisen bei
(3774) **Otto Retzlaff.**

Guts-Verkauf im Werder,

½ Meile von Danzig, an der Chaussee, bestehend in 2 culmischen Hufen, durchweg Weizen- und Gerstenboden; lebendes Inventarium: 20 Kühe, 7 Pferde, todtes Inventarium complett. Sämmtliche Gebäude im besten Zustande und das Wohnhaus mitten im großen Obstgarten. Preis 16,000 Rℓ, Anzahlung 4—5000 Rℓ, auch kann das Gut vertauscht werden gegen eine Pachtung oder ein Gut auf der Höhe. Alles Nähere durch
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Eine freundliche Wohnung

von 2 Stuben nebst Zubehör ist 2. Damm 16 von sogleich zu vermiethen und Näheres Breitgasse 52 zu erfahren. (3789)

Vorst. Gr. 10b. i. e. Zimmer a. Absteigequ. z. v.

Der Frauen-Verein der freireligiösen Gemeinde will auch in diesem Jahre seinen armen Zöglingen eine **Weihnachtsfreude** bereiten und bittet Alle, die gern dazu beitragen, Kinderherzen froh zu machen, ihn durch freundliche Gaben zu unterstützen. Zur dankbaren Entgegennahme derselben sind bereit: Frau **Durand**, Hundeg. 9, Frau **Kafemann**, Ketterhagerg. 4, Frau **Löper**, Poggenpfuhl 82, Frau **Röckner**, Wollweberg. 2, Frau **Quit**, Johannisg. 24.

Gemeinde-Versammlung.

Zur Feier des
100jährigen Geburtstages Schleiermachers.

Sonnabend, den 21. November c., **Abends 7 Uhr**, im Saale des Gewerbehauses: **Vortrag** des Herrn Prediger Röckner über „Das Leben und Wirken Fr. Schleiermachers." (3728)

Zutritt Jedem gestattet.

Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde.

Gartenbau-Verein.

Wochen-Versammlung: Jeden Sonnabend Abends 7 Uhr bei Herrn **Will**, Jopengasse, Eingang: Thüre rechts. (3755)

Der Vorstand.

Militair-Verein.

Sonnabend, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, **außerordentliche General-Versammlung.**

Tagesordnung: Das Vereinslocal betreffend.

Der Vorstand.

Hundehalle.

Heute Abend Bressen in Bier. **Woyczuck.**

Vorzügliche Speisen und gutes Lager-Bier empfiehlt **Woyczuck.**

Einem geehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß meine oberen Saal-Localitäten ganz neu decorirt sind und empfehle ich dieselben bei **Hochzeiten, Bällen, Diners, Soupers** und allen anderen Festlichkeiten zur geneigten Beachtung unter liberalen Bedingungen und Zusicherung saubersten und pünktlichster Bedienung. **F. J. Selonke.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 22. November. (Ab. susp.)
Fra Diavolo. Große Oper von Auber.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 21. November:

Gastspiel der Schlittschuhläuferin Miß Frederika aus London.

Vielfachen Wünschen zufolge habe ich mich bemüht, eine Verlängerung des Gastspiels der Miß Friederika herbeiführen. Es ist mir dies gelungen und wird dieselbe noch an zwei Abenden (Sonnabend und Montag) auftreten. Ferner:

Letztes Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Entree für Saal 7½ Sgr., für Logen u. numerirte Plätze 10 Sgr., Tagesbillets drei Stück für Saal 15 Sgr., für Logen und numerirte Plätze 22½ Sgr.

Frische Kieler Sprotten, delicate Spickgänse, marinirte gr. Neunaugen, Gothaer Cervelatwurst empfiehlt (3806)

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Lager

echt importirter und imitirter

Havanna-Cigarren

in anerkannt nur guter Qualität und billigsten Preisen bei (3786)

Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt No. 22, der Hauptwache gegenüber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.